

This is not economy

Aufruf zur Revolution der Wirtschaftswissenschaft

Christian Felber, Deuticke, 23 September 2019

Christian Felber, Autor des Buches „Gemeinwohl-Ökonomie“ und Initiator der gleichnamigen internationalen „GWÖ“-Bewegung, rüttelt an den Grundfesten der Wirtschaftswissenschaften. Seine 360-Grad-Anamnese reicht von der Pseudo-Naturwissenschaft und Illusion der Wertfreiheit über Mathematik- und Modellfetischismus bis zur radikalen Geschichts- und Namensvergessenheit. Das Nichtvorhersehen der Finanzkrise 2008 ist eine logische Folge dieser Fehler und Verirrungen. Seit der Krise brodelt es auch auf den Wirtschaftsfakultäten und der Ruf nach einer pluralen Ökonomie wird lauter. Felber nimmt diese Kritik in seinem neuen Buch auf, ergänzt seine eigene und macht konkrete Vorschläge für eine ganzheitliche – „heilige“ – Wirtschaftswissenschaft.

I. RUNDGANG DURCH DAS PANOPTIKUM DER KRITIK

1. Geschichts- und Kontextlosigkeit
2. Mathematisierung
3. Physikneid – die eingebildete Naturwissenschaft
4. Fetisch Modell
5. Das Märchen vom Gleichgewicht
6. Positivismus
7. Wertneutralität
8. Theoretischer Monismus
9. Interdisziplinaritätsresistenz
10. Lehrbuch-Desaster
11. Bildung von Egoisten
12. Selbstverstärkung-Machtbildung
13. Königsdisziplin

II. VERGESSEN und VERDRÄNGT

1. Vergessen und verdrängt I – die Herkunft
2. Vergessen und verdrängt II – der Name
3. Vergessen und verdrängt III – das Ziel

III. POLITISCHE ÖKONOMIE

1. Der „Wirtschaftsnobelpreis“
2. „Econocracy“
3. Lehrbuch-Posse
4. Glaubenssystem oder Ideologie?

IV. BEISPIELE

1. Wachstum
2. Menschenbild
3. Kooperation vs. Konkurrenz
4. Staat vs. Markt
5. Eigentum

V. ALTERNATIVEN

1. Plurale Ökonomie
2. Heilige Wirtschaftswissenschaft

Teil I: Rundgang durch das Panoptikum der Kritik

Das Buch beginnt mit einer Bestandsaufnahme der Kritik an der Wirtschaftswissenschaft auf allen Ebenen: Geschichte, Epistemologie, Theorie, Methoden, Lehrbücher, Wissenschaftsbetrieb und Gender. Der Autor bringt die unermesslich breite und tiefe Kritik in eine verständliche Übersicht. Die radikale Immunität der Wirtschaftswissenschaft dagegen ist ein erster Hinweis darauf, dass es sich bei der „Königsdisziplin“ der Sozialwissenschaften nicht primär um eine Wissenschaft handelt.

Teil II: Vergessen und verdrängt

Teil zwei ist das Herzstück des Buches, es ist der persönliche Beitrag des Autors zur Kritik an der Ökonomik – als ganzheitlicher, grundsätzlicher und kreativer Denker und Sprachwissenschaftler. Erkennungsmerkmal einer seriösen Wissenschaft ist die Aufklärung über ihre eigene Geschichte, Herkunft, Ziele und Funktion der Gesellschaft. Die Ökonomik verdunkelt diese Grundsatzfragen. Sie ist von ihren Wurzeln aus der Politischen Ökonomie als Teil der Moralphilosophie (Adam Smith) abgeschnitten, sie pflegt keine Erinnerung von der ursprünglichen Bedeutung ihres Namens „oikonomia“, und über ihre Definition herrscht ebenso große Verwirrung wie über ihr Ziel. Ist es Effizienz? Oder Wachstum? Oder Lebensqualität und Gemeinwohl? Nicht wenige sind der Ansicht, dass die Wirtschaftswissenschaft – als wertfreie Naturwissenschaft – überhaupt kein Ziel verfolge. Der Autor verbindet die Ökonomik mit ihrem Namen, ihrer Herkunft und sinnvollen Zielen.

Teil III: Politische Ökonomie

Teil drei startet mit der Analyse, dass es den „Wirtschaftsnobelpreis“ gar nicht gibt. Das Buch erhellt seine Entstehungsgeschichte und strategische Funktion in der Legitimierung der neoklassischen Theorieschule mitsamt der neoliberalen Ideologie, die sie verbreitet. Es handelt sich um ein Lehrstück Politischer Ökonomie. Das Kapitel „Econocracy“ baut auf dem gleichnamigen Buch von drei Absolventen der Elite-Universität Cambridge auf. Am Beispiel der Mont-Pélerin Society zeigt der Autor, wie ein weltweites Netzwerk von Think tanks, Lobbies und Stiftungen halfen, das neoliberale Narrativ von der Effizienz freier Märkte zu etablieren und weltweit neoliberale Politik durchzusetzen. Vor der Zusammenfassung der ganzheitlichen Analyse in Form von „25 Todsünden“ liefert der Autor ein Update zur Schulbuch-Affäre in Österreich, in die er selbst prominent involviert ist. Als Autor und Initiator der „[Gemeinwohl-Ökonomie](#)“, erscheint Christian Felber in einer Reihe von Schulbüchern. 141 Ökonom*innen forderten in einem öffentlichen Brief an die Bildungsministerin seine Entfernung, weil er in einer Reihe mit Hayek, Keynes, Friedman und Marx aufschien. Nun überrascht Felber mit seinem Aufscheinen in einem weiteren VWL-Lehrbuch.

Teil IV: Beispiele für zentrale Glaubenssätze

Die theoretischen Schwächen und Verirrungen der neoklassischen Ökonomik werden an fünf Beispielen illustriert: IBIP-Wachstum, Homo oeconomicus, Konkurrenz vs. Kooperation, die Rolle des Staates und verschiedene Eigentumsformen, die in den Lehrbüchern nicht gleichwertig behandelt werden. Der Autor bringt ganzheitliche und überzeugende Alternativen.

Teil V: Alternativen

Der Schlussteil umfasst zwei Kapitel. Im ersten zeichnet der Autor die wachsende internationale Bewegung für eine Plurale Ökonomik nach: ihre Entstehung, Motive und Reformvorschläge. Im abschließenden Kapitel legt der Felber seine Vision einer „heiligen“ Wirtschaftswissenschaft dar. Diese vereinigt die Ökonomik mit Ethik und Politik, sie umfasst Geschichte, Ökologie, Gender, Macht und Demokratie. Sie setzt auf theoretische und methodische Vielfalt und Interdisziplinarität; und legt ihre Erkenntnistheorie offen, wie es dem Stand der Wissenschaftsphilosophie entspricht.

Leseprobe III. 4. Ideologisches Glaubenssystem

Wir kommen zum Gesamtbild nach dem Rundgang. Ist die neoklassische Ökonomik nun:

- eine Wissenschaft
- eine *reine* Wissenschaft
- eine „Königsdisziplin“
- eine (Quasi)Natur- oder eine Sozialwissenschaft
- eine Pseudowissenschaft
- „pure science fiction“
- eine Noch-nicht-(fertig gereifte) Wissenschaft
- ein Glaubenssystem oder
- eine Ideologie?

Sie hat von allem etwas, doch in der Gesamtbetrachtung halte ich die Bezeichnung *ideologisches Glaubenssystem* für die treffendste, weil sie einerseits auf anti-aufklärerischer Bildung (Schwellenkonzepte, troublesome knowledge, mythische Metaphern, Realitätszölibat) beruht und andererseits eine Reihe von wissenschaftlichen Kriterien für Ideologie erfüllt: Nichtdefinition von Grundbegriffen, Nichtoffenlegung des eigenen Wertesystems, Unfalsifizierbarkeit, Kritikimmunsierung und Legitimation von Herrschaft. Die Einkapselung schneidet sie von ihren Kontexten, der Geschichte, Herkunft, Etymologien, anderen Disziplinen und alternativen Theorieschulen ab, ist aber nötig, um unangreifbar zu werden einerseits; und damit den Status quo aufrecht erhalten zu können andererseits. Gleichzeitig erklärt sie „die Welt“ aus und in ihrer eigenen Kapsel heraus und will demokratische Gesetze mit undemokratischen Lehrbüchern überschreiben. Die Autoren der meistverwendeten Standard-Lehrbücher arbeiten mit Mitteln der Indoktrination und Manipulation, ohne dass die Scientific Community imstande wäre, effektiv etwas dagegen zu unternehmen. Stattdessen ist eine aggressive Abwehr von anderen wissenschaftstheoretischen Zugängen, heterodoxen Theorieschulen und realwirtschaftlichen Alternativen wahrnehmbar. Das Psychogramm zeichnet, abgesehen von kleineren Ausnahmen, keine selbstreflexive, offene, organische und flexible Wissenschaft, sondern eher ein Bollwerk. Hier sind 25 Gründe, warum es sich beim neoklassischen Mainstream um ein ideologisches Glaubenssystem handelt.

Die 25 Todsünden der neoklassischen Ökonomik

1. Sie geriert sich als **Naturwissenschaft**, ist aber eine reine Sozialwissenschaft („Physikneid“).
2. Sie verbreitet die **Illusion der Wertfreiheit**, obwohl sie ein radikales Wertesystem darstellt.
3. Sie legt ihre **Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie** an vielen Stellen nicht offen.
4. Die von der Mathematik abgeschaute und von der Realität abgetrennte **objektive** (apriorische) **Erkenntnisweise** ist für eine Sozialwissenschaft nicht angemessen.
5. Mit dem **positivistischen Wissenschaftsverständnis** ist sie nicht am Stand der Sozialwissenschaft. Sie erweckt den Eindruck von **dauerhaften Wahrheiten**, Marktgesetzen und der „Ausgeforschtheit“ von Märkten.
6. Sie fokussiert nahezu **ausschließlich auf Märkte**, andere Orte des Wirtschaftens werden ausgeblendet oder marginalisiert.
7. Sie hat ihre **historischen Wurzeln** – die Philosophie – vergessen und die Ethik abgetrennt.
8. Sie hat die **Bedeutung ihres Namens** verdrängt. Eine Wissenschaft, die den Fokus auf Finanzkennzahlen hat (Rendite, Profit, BIP), ist **Chrematistik**, nicht **Ökonomik**.

9. Sie hat **keine Klarheit** darüber, was das **Ziel** der Ökonomik ist („Economics is what economists do“).
10. Sie gibt sich als **einzigste Theorie** („theoretischer Monismus“) ohne Verweis auf die **Pluralität** der Theorieschulen.
11. Sie baut einen **mathematischen Ballast** auf, der weder zweckmäßig noch sinnvoll ist („mit Buchstaben rechnen“).
12. Sie arbeitet schwerpunktmäßig mit **Modellen**, obwohl die gängigen Modelle radikal unterkomplex sind, wesentliche Realitäten ausklammern und damit nicht prognosefähig sind („Modellplatonismus“, „methodischer Monismus“).
13. Sie beschreibt Märkte mit **irreführenden Metaphern** als „koordinierende Mechanismen“, die „natürlich“ für ein „Gleichgewicht“ sorgen, ohne diese Metaphern verständlich zu erklären.
14. Sie schreibt Märkten einen **quasireligiösen Charakter** zu mit mythologischen Anrufungen einer „unsichtbaren Hand“, eines „Auktionators“, die nicht existieren.
15. Die Lehrbücher weisen einen **anti-aufklärerischen Duktus** auf, wenn sie zum Bewundern, Überrascht-Sein, Sich-Verzaubern-Lassen und Glauben anleiten anstatt zum kritisch Reflektieren, kontrovers Diskutieren und kreativ Weiterentwickeln.
16. Sie ignoriert **Kritik** systematisch („Falsifikation der Falsifizierbarkeit“).
17. Sie verweigert die Aufnahme von **Erkenntnissen aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen** („Interdisziplinaritätsresistenz“).
18. Sie verhält sich auffallend **aggressiv gegen Andersmeinende** und nennt sie abgrenzend „non-economists“.
19. Sie verbreitet ein **pathologisches, gesellschaftsschädigendes** und wissenschaftlich nicht haltbares **Menschenbild** („Homo chrematisticus“).
20. Sie **gefährdet die ökologischen Lebensgrundlagen** der Menschheit („planetary boundaries“).
21. Ihre **Rhetorik** richtet sich einseitig **gegen den Staat** und ist tendenziell **demokratiefeindlich**.
22. Sie **verschleiert Machtverhältnisse**, indem sie Märkte als „frei“ und „verteilungsneutral“ darstellt.
23. Sie ist extrem **männerdominiert** und blendet die weibliche Fürsorge- und Beziehungsarbeit im „oikos“ aus.
24. Sie **bezieht symbolisches Kapital aus einem Preis**, dessen Stifter sich ausdrücklich gegen einen Preis für eine Sozialwissenschaft ausgesprochen hat.
25. Sie **legitimiert die bestehende** unethische, nicht nachhaltige kapitalistische **Ordnung**.

Website des Autors: [Christian Felber](#)

Website des Verlages: [This is not economy](#)

Website zum Buch: www.thisisnoteconomy.info